



IntesaSanpaolo: Am Montag 14. März Streik in der Region gegen neue Kürzungen

Gewerkschaften: In zehn Jahren wurde die Zahl der Filialen halbiert und Personal abgebaut und es ist wahrscheinlich, dass die Präsenz der Bank im Trentino und in Südtirol noch weiter reduziert wird.

Der Prozess der Verringerung der Präsenz von IntesaSanpaolo in der Region geht weiter. Seit der Eingliederung der Banca di Trento e Bolzano in die nationale Gruppe hat sich die Zahl der Filialen halbiert und die Zahl der Mitarbeiter stark reduziert. Ein Prozess, der sich fortsetzen wird, denn der neue Industrieplan der Gruppe sieht vor, landesweit 1050 Filialen zu schließen. Es scheint auch nicht die Absicht zu bestehen, in neue Mitarbeiter zu investieren, um die erheblichen Abgänge durch Pensionierungen, Entlassungen und Rücktritte auszugleichen. "All dies geschieht, ohne dass diese Verringerung der Ressourcen mit einer ebenso großen Verringerung der von den verbliebenen Mitarbeitern geforderten Ergebnisse einhergeht", so die Gewerkschaften FABI, FIRST CISL, FISAC CGIL, UILCA-UIL und UNISIN. Heute sind in Trentino-Südtirol etwa 320 Mitarbeiter beschäftigt, die sich auf die 40 Filialen, die Verkaufsstellen und die Verwaltung verteilen.

Aus diesen Gründen haben die Gewerkschaften für Montag, den 14. März, zu einem Streiktag in der Region aufgerufen.

Zur Zeit ihrer größten Expansion verfügte die Bank über mehr als 60 Filialen in der Region, sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmen", erinnern die Gewerkschaften, "von diesen zum Teil historischen Filialen gibt es heute nur noch etwa dreißig, die zwangsläufig weiter abnehmen werden. Die Folge dieser Politik ist eine Zunahme der Probleme für die Beschäftigten, die oft gezwungen sind, lange Fahrten von einem Ort zum anderen zu unternehmen, um zur Arbeit zu gelangen, und eine Erhöhung der Arbeitsbelastung mit dem Risiko eines weniger effizienten Dienstes für die Kunden".

Um dieser Situation ein Ende zu setzen, haben die Gewerkschaften in den letzten Wochen eine Reihe von Versammlungen organisiert, an denen die große Mehrheit der Beschäftigten in der Region teilnahm. Bei den Treffen wurde lebhaft und intensiv diskutiert, und es gab keinen Zweifel: Es ist absolut notwendig, dass IntesaSanpaolo die Belegschaft mit neuen Mitarbeitern aufstockt, um die Arbeitsbelastung zu verringern, den Kunden weiterhin einen effizienten Service zu bieten und schließlich einen minimalen Generationswechsel einzuleiten.

In der Zwischenzeit scheint sich jedoch nichts zu bewegen. Angesichts der Unbeweglichkeit des Unternehmens und eines seit Jahren andauernden Abbauprozesses gibt es keine andere Möglichkeit, als die Beschäftigten zu mobilisieren und für Montag, den 14. März, einen ersten Streiktag auszurufen. "Wir glauben, dass es an der Zeit ist, ein deutliches Signal an das Unternehmen, aber auch an die Kunden zu senden, die ein Recht darauf haben, zu erfahren, unter welchen Umständen die Beschäftigten arbeiten", so die fünf Gewerkschaften.